

Bedrohtes Kulturgut

Der Küfer stellt Fässer und Gefässe aus Holz her. Heute lernen nur noch wenige dieses alte Handwerk.

Dem Handwerk fehlt der Nachwuchs. Verschiedene Initiativen versuchen, diesem Trend etwas entgegenzusetzen.

Text: Susanna Koeberle



– WORLD CRAFTS –

Philipp Kuntze besucht Handwerker auf der ganzen Welt. Hier bei einem «Hanji»-Papier-schöpfer in Korea.

Kuntze war Mitorganisator des Schweizer Auftritts an der «Craft Biennale» in Cheongju (2017).



Dieses Jahr war auch der Amezaiku-Handwerker Shimri Tezuka bei «World Crafts» zu Gast. Er schuf wunderschöne Objekte aus Zuckermasse.

Handwerk erlebt zurzeit eine Renaissance. Doch was steckt hinter diesem Revival? Das Verhältnis zwischen Design und Handwerk ist komplex. Dieses gilt es im Kontext des aktuellen Handwerk-Hypes neu zu analysieren. Während Handwerkskunst früher einen hohen Stellenwert hatte, drifteten mit der Industrialisierung Handwerk und Gestaltung immer stärker auseinander. Nicht selten wird Handwerk in eine tiefere Schublade gesteckt. Genannt werden die Entwerfer, doch von den Machern spricht kaum jemand. Die Folge davon ist ein Zweiklassendenken – keine gute Voraussetzung für einen Dialog zwischen Design und Handwerk. Im Zeitalter der Digitalisierung ist eine Sehnsucht nach Handgemachtem zu

spüren. Handwerkskurse boomen zwar allerorten, doch gleichzeitig hapert es mit der Wertschätzung fürs Handwerk als solches. Welcher Jugendliche will heute noch ein Handwerk erlernen? Dem Handwerk fehlt der Nachwuchs, sodass viele handwerkliche Berufe aussterben. Damit drohen immenses Wissen und Know-how verloren zu gehen. Verschiedene Initiativen versuchen, diesem Trend etwas entgegenzuhalten.

Plattform für Handwerk

Eine gewagte These stellt Philipp Kuntze auf: «Innovation basiert häufig auf Handwerk», sagt der Innenarchitekt, der 2016 die Organisation «World Crafts» ins Leben rief. Mit dieser Plattform will er Handwerk nach aussen tragen und dadurch fördern. Mittlerweile hat



An der Ausstellung «Creativity and Craftmanship» zeigten der Designer Alfredo Häberli und der Brienzer Weisskäufer Roman Räss ihr gemeinsames Objekt «Trinity».



Die französische Architektin India Mahdavi kreierte zwei grosse Installationen. Die Interieurs loten das Potenzial des Kunsthandwerks für die Innenarchitektur aus.

Die Szenografie von «Best of Europe» (kuratiert von Jean Blanchaert) stammte vom Architekten Stefano Boeri. Auf der flussförmigen Ablage konnte man die schönsten Stücke des europäischen Kunsthandwerks bewundern.



Kuntze schon über 30 «World Crafts Talks» organisiert. Dabei lädt er Handwerker und Handwerkerinnen in seine Räumlichkeiten nach Bern ein, wo sie ihre Passion vorstellen. Die Aktion stösst auf grosses Interesse, der umtriebige Fachmann gibt sich damit aber nicht zufrieden. Ideen zur Förderung des Handwerks hat er zur Genüge, «doch es mangelt an der Finanzierung. Handwerk wird häufig als Marketinggag missbraucht», sagt er im Gespräch. Dieses vermeintliche Interesse widerspiegeln nämlich nicht die erschreckende Realität, dass Handwerksberufe zusehends verschwinden. Doch auch das Bewusstsein in der Bevölkerung sei immer geringer. Noch schlimmer: Handwerk werde in der Schweiz nicht als Kulturgut anerkannt. «Handwerk ist sowohl materielles wie auch immaterielles Kulturgut, das macht es besonders schwierig», sagt er. Dementsprechend gering ist die Förderung, sowohl seitens des Bundes wie auch der Wirtschaft. Dies obwohl heute auch Design als förderungswürdig gilt. Kuntze sieht verschiedene Gründe für diese Entwicklung. «Handwerk hat den Fehler gemacht, mit der Industrie konkurrenzieren zu wollen. Mit diesem tiefen Preisniveau kann Handwerk kaum mithalten, das bringt einen Qualitätsverlust mit sich», folgert er. Beides führe aber auch zu einer fehlenden Wertvorstellung für die Arbeit der Handwerker.

Dabei sei eine der grossen Stärken des Handwerks, dass durch das Wiederholen Neues und Besseres entstehen könne. Darin erkennt er grosses Potenzial, weswegen er die Herausforderung annahm, ab Anfang 2019 Leiter des Kurszentrums Ballenberg zu werden. In den angebotenen Kursen kann man quasi jedes Handwerk erlernen, als Freizeitbeschäftigung oder als Beruf. In diesem System jenseits des Diplomwesens sieht Philipp Kuntze eine gute Ergänzung zur Ausbildung. Probleme stellt er diesbezüglich in der wachsenden Akademisierung fest. Das duale Bildungssystem fördere es umgekehrt nicht, dass etwa ein Maturand den Weg in eine Handwerker Ausbildung finde. Und nicht zuletzt betont er, dass Handwerk ein lebenslanger Prozess sei. Und der muss sich auch in den Preisen der handwerklich gefertigten Objekte niederschlagen können.

Highend-Schiene

Für teure Einzelstücke gibt es einen kleinen Markt. Das Gute daran: Handwerk überlebt auch dank der in der Luxusindustrie üblichen Hochpreissegmente. Doch auch dort ist ein Verschwinden von Know-how zu verzeichnen. Das bewog Johann Rupert und Franco Cologni zur Gründung der «Michelangelo Foundation for Creativity and Craftmanship». Der südafrikanische Geschäftsmann und Vorsitzende des Luxusgüterkonzerns «Richemont» und der italienische Unternehmer und Kulturmensch sind überzeugt da-



Im Renaissance-Kreuzgang wurden Porträts venezianischer Handwerker der Fotografin Susanna Pozzoli gezeigt.



Die Ausstellung «Centuries of shape» in der Biblioteca del Longhena bot über das Thema Vasen einen spezifischen Blick auf die Geschichte des europäischen Designs.

von, dass Handwerk ein bedeutendes Kulturgut ist, das für Europa und seine Identität zentral ist. Zudem wissen sie um die zunehmende Bedrohung der Handwerkszünfte. Im September 2018 fand in Venedig zum ersten Mal die Biennale «Homo Faber» statt, die mit 16 (!) Ausstellungen unterschiedliche Facetten von Handwerk vorführte. In den Räumlichkeiten der Fondazione Giorgio Cini auf der Insel San Giorgio Maggiore wurden Arbeiten von 400 Handwerkern und Handwerkerinnen präsentiert, einzelne zeigten ihr Können sogar vor Ort. Als Kuratoren wurden sieben international tätige Kreative herbeigezogen. Mit dieser Initiative soll aber Handwerk nicht einfach romantisiert werden. An der Eröffnung betonten die Gründer, es gehe nicht nur um Kreativität, sondern auch um wirtschaftliche Komponenten. So habe die Jugendarbeitslosigkeit seit der Krise im Jahr 2008 katastrophale Ausmasse angenommen. Auch das Verschwinden unserer natürlichen Ressourcen sowie gravierende Umweltprobleme seien besorgniserregend.

«Homo Faber» versteht sich auch als Weckruf, denn handwerkliches Können muss jetzt erhalten werden.

Das Künstlerduo Burkart Furtenbach arbeitete mit der Wiener Taschenmanufaktur Albert Pattermann zusammen.



Laurids Gallée schuf wunderschöne Leuchtenobjekte aus Kordeln und Schnüren der Posamentenfabrik M. Maurer.



Das Zürcher Duo Kueng Caputo arbeitet für seine Entwürfe meist mit Handwerkerinnen und Handwerkern zusammen. Die Manufaktur Etui Fialka inspirierte sie zu Orden für Zivilcourage.

«Das Zusammenkommen mit Architekten und Gestaltern beflügelte das Handwerk.»
THOMAS GEISLER



Der Bau von Peter Zumthor in Andelsbuch ist Begegnungs- und Ausstellungszentrum.

«Homo Faber» versteht sich auch als Weckruf, denn handwerkliches Können muss jetzt erhalten werden. Ein weiteres Anliegen ist die Schaffung eines Netzwerks. Im Zeitalter von künstlicher Intelligenz stand auch die Frage im Raum, was wir besser können als Maschinen. Passend dazu hiess der Untertitel der Schau «Crafting a more human future». Der Event habe keinen kommerziellen Zweck (gut, einzelne Brands von «Richemont» waren dennoch vertreten) hiess es, «Homo Faber» sei ein kulturelles Investment, das sich nicht nur auf europäisches Handwerk konzentrieren will, an der nächsten Biennale soll Handwerk aus der ganzen Welt präsent sein. Bei der ersten Ausgabe war aus der Schweiz etwa die Kooperation zwischen dem Designer Alfredo Häberli und dem Weisskäufer Roman Räss vertreten. Ob eine solche Schau der Superlative unser Bewusstsein verändern kann, sei dahingestellt. Die guten Absichten und die finanziellen Mittel sind vorhanden.

Bottom-up

Manchmal entstehen Initiativen von der Basis her. Im Bregenzwald gibt es eine lange Tradition qualitativ hochstehender Handwerksarbeit, die bis heute besteht. Dies führte 1999 zu einem Zusammenschluss von Handwerkern aus der Region, dem «Werkraum Bregenzwald». Teil des Gründungsauftrags war es, Handwerk als immaterielles Kulturerbe und wirtschaftlichen Faktor zukunftsfähig zu machen. Heute sind fast hundert Werkstätten Mitglied dieser Vereinigung. Eine grössere internationale Sichtbarkeit bekam der Werkraum mit der Eröffnung eines Baus von Peter Zumthor. Der Raum ist Ausstellungs- und Begegnungsort zugleich, wobei sich die Gewichtung vom Kommerziellen zum Kulturellen verschob. Der Wettbewerb «Handwerk + Form», 1991 erstmals durch den Handwerkerverein Andelsbuch organisiert, wird seither alle drei Jahre durchgeführt. Dieses Jahr wurden 122 Projekte



Die Utensilbox von Klaus Hackl wurde von Martin Bereuter (Holz) und Elisabeth Klein (Porzellan) gefertigt.



Die Module aus Holz und Stampflehm (Entwurf: Tobias Fritz und Thomas Mennel) wurden in der Holzwerkstatt Fink hergestellt. Sie dienen der Stabilisierung der Raumtemperatur und -feuchtigkeit.



Das «Hay Bed!» von Georg Milde wurde in der Tischlerei Mohr und bei Mohr Polster (beide auch in Andelsbuch) hergestellt.

Fotos: Kolléckn Fischka - Kramar, Vienna Design Week (4); Matthias Dietrich (1); Adolf Bereuter - Werkraum Bregenzwald (4)



Die Messe stellte kunsthandwerkliche Sammlerobjekte im Spannungsfeld zwischen Kunst, Design und Architektur ins Rampenlicht. Leider findet die zweite Ausgabe wegen mangelnder Finanzierung nicht statt.

ADRESSEN ZUM THEMA
Handwerk

Philipp Kuntze organisiert weiterhin Talks und Events mit Handwerkern.
www.world-crafts.org

Die nächste Ausgabe der Homo Faber findet 2020 statt
www.homofaberevent.com

Die nächste Vienna Design Week findet vom 27. 9. bis 06. 10. 2019 statt. Gastland wird Finnland sein.
www.viennadesignweek.at

Die Veranstaltungsreihe «Dialogwerkstatt: Felder kooperativen Handelns» bietet 2019 eine Diskussionsplattform an.
www.werkraum.at

Das Freilichtmuseum Ballenberg kann auch besucht werden, ohne Kurse zu belegen. Spannender Ausflug für die ganze Familie.
www.ballenberg.ch

Das Zürcher Duo arbeitet viel mit Handwerkern zusammen.
www.kueng-caputo.ch

Weitere Adressen:
https://metiersdart.ch/fr_CH
<http://www.handwerkid.ch/links/>
<https://handwerker-gewerbe-schweiz.ch>
<https://lokro.com/de>

Handwerk fasziniert zwar, fristet aber nichtsdestotrotz ein Dasein zwischen den Fronten.

eingereicht, allesamt von hoher Qualität, wie Philipp Kuntze, Mitglied der Jury, betonte. Erstmals wurden Eingaben in drei Kategorien bewertet: Produkt, Bauhandwerk und Experiment. «Das Zusammenkommen mit Architekten und Gestaltern beflügelt das Handwerk», findet Thomas Geisler, der den Werkraum noch bis Mitte 2019 leitet. Anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres startete «Handwerk + Form» erstmals mit einem Symposium. Dieses lenkte die Aufmerksamkeit auf die sozialen Stärken von Handwerk. Denn das Wissen und Können wird immer von Mensch zu Mensch weitergegeben. Es geht letztendlich auch um die hohe Kompetenz der Handwerker, die sowohl in der Architektur wie auch im Design gebraucht wird. Mit seinem breiten Netzwerk schaffte es Geisler, das Feld auszuweiten. So entstand unter seiner Leitung eine Kooperation mit dem Royal College of Art aus London.

Geisler war auch Gründungsmitglied der Vienna Design Week. Seit der ersten Austragung im Jahr 2007 sind die «Passionswege» Teil des Festivals. Dieses kuratierte Format bringt internationale und österreichische Designschaffende mit Wiener Produktionsbetrieben zusammen. Während viele zu Beginn ein müdes Lächeln für das Thema übrig hatten, hat sich diese Form des Austausches eta-

bliert und auch zu einer grösseren Akzeptanz von Handwerk beigetragen. Ziel ist ein experimenteller Prozess jenseits von kommerziellen Zwängen. Nicht immer sind die Kooperationen von Erfolg gekrönt, doch das Kennenlernen von neuen Arbeitsformen soll für beide Seiten der Tandems fruchtbar sein. Für die 12. Ausgabe des Festivals wurde auch das Zürcher Duo Kueng Caputo eingeladen. Die beiden Gestalterinnen gehören zu einer Generation, die wieder mehr Interesse für handwerkliche Produktionsprozesse zeigt.

Auch die «Tresor contemporary craft», die 2017 erstmals in Basel auf dem Messegelände stattfand, versuchte einen zeitgenössischen Zugang zum Handwerk zu finden und wollte diesen in einer zweiten Ausgabe vertiefen. 2018 organisierte die Leitung eine kuratierte Schau mit beachtlicher Schweizer Präsenz (darunter spannende Keramik- und Schmuckpositionen) in einem Basler Stadtpalais aus dem 18. Jahrhundert. Trotz dieser Bemühungen gab Tresor Ende 2018 bekannt, dass die nötigen Sponsorengelder leider nicht gefunden werden konnten und die Messe deswegen schliessen müsse. Handwerk fasziniert zwar, fristet aber nichtsdestotrotz ein Dasein zwischen den Fronten. Damit wir dieses Gut nicht vollständig verlieren, müssen noch mehr Kräfte mobilisiert werden.

Münchner Stoff Frühling 2019
22.-25.3.2019

Shuttle Service
Guided Tours
Textile Trendshow
neue Showrooms

Alle Infos und Anmeldung
www.ms-f-muenchen.de

Internationale Textilverlage laden in ihre Showrooms ein!

ARTE • BACKHAUSEN • C&C MILANO • CASAMANCE • CHRISTIAN FISCHBACHER • COLEFAX & FOWLER • CRÉATION BAUMANN • DEDAR
DESIGNERS GUILD • ÉLITIS • GASTÓN Y DANIELA • GEBRÜDER WEISHÄUPL • HOLLAND & SHERRY • HOULÈS • JAB • JIM THOMPSON • KENDIX
KINNASAND • KOBE • KVADRAT • LELIÈVRE • LITTLE GREENE • LUIZ • MARBURGER TAPETENFABRIK • NOBILIS • NYA NORDISKA • OBJECT CARPET
PIERRE FREY • ROMO • RUG COMPANY • SAHCO • STYLE LIBRARY • ZIMMER + ROHDE

Fotos: zvg